



**Schwäbischer Wald
Leintal**

Konzert des Kammerchors Mutlangen

Musik Zu einem sakralen Konzert lädt der Kammerchor Mutlangen am Sonntag, 21. Januar, in die St. Georg Kirche ein.

Mutlangen. Der Kammerchor Mutlangen lädt am Sonntag, 21. Januar, um 18 Uhr zu einem sakralen Konzert in die St. Georg Kirche in Mutlangen ein.

Unter der Leitung von Winfried Butz werden zwei verschiedene Magnificat-Werke präsentiert. Darüber hinaus wird die Bach'sche Solosuite Nr.4 für Violoncello von Hieronymus Butz erklingen.

Im Laufe der Musikgeschichte wurde das Magnificat vielfach vertont. So werden mit der barocken Vertonung des „Magnificat in B“ von Francesco Durante (1684-1755) und der Fassung „Magnificat - The Groove Version of Ox“ des Hamburger Komponisten Christoph Schönherr zwei musikalisch konträre Interpretationen aufgeführt.

Schönherr's Magnificat deutet die Geschichte der schwangeren Maria mit Elementen des Jazz, Samba und Anleihen aus Funk und Rock. Die Ausführenden sind der Kammerchor Mutlangen und ein freies Instrumentalensemble. Die Solopartien werden gesungen von Angioletta Barbarello (Sopran), Aline Schwarzer (Alt), Immanuel Roth (Tenor) und Manfred Bücheler (Bass). Der Eintritt ist frei.

Breitband für Gschwend

Infrastruktur Spatenstich fürs schnelle Netz: Was investiert wird.

Gschwend. Der Spatenstich zum Start des Breitbandausbaus im Gemeindegebiet Gschwend zur Erschließung der „Weißen Flecken“ kann erfolgen. Dazu lädt die Gemeinde herzlich ein am Freitag, 19. Januar, um 13.15 Uhr im Teilort Reißenhöfle in Gschwend (von Gschwend kommend über Schlechtbach, Albert-Florath-Straße nach Reißenhöfle).

Mit dieser Baumaßnahme werden durch die Bietergemeinschaft EnBW ODR AG / visco GmbH innerhalb der nächsten 18 Monate über 13 Millionen Euro verbaut. Das Großprojekt zum Ausbau des NGA-Netzes in Gschwend umfasst rund 75 Kilometer Trassenneubau, 67 Schächte und rund 860 Hausanschlüsse. 78 von 84 Wohnplätzen sind davon betroffen. Die Maßnahme wird zu 50 Prozent vom Bund sowie zu 40 Prozent vom Land gefördert.

Kurz und bündig

Après-Ski-Party

Leinzell. Die Skizunft Leinzell veranstaltet am Samstag, 20. Januar, am Leinzeller Skihang eine Après-Ski-Party mit Zelt. Beginn 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Schwäbischer Charme zum 20.

Kultur Dodokay und „The Ponycars“ gratulieren zum runden Geburtstag in der Kulturhalle. Der Musikverein Leinzell ist Joachim Alka dankbar für sein unermüdliches Engagement für die Kulturveranstaltung.

Leinzell

Ausverkauft! Natürlich, immerhin lud der Musikverein zum 20. Culturissimo und wie gewohnt war kein Ticket mehr für die Kulturhalle Leinzell zu haben, als Dodokay und „The Ponycars“ zur Geburtstagsfeier aufgespielt haben. Der Abend versprach nicht nur einen Rückblick auf zehn Jahre Bühnenpräsenz von Dodokay, sondern auch eine mitreißende Aftershowparty mit der Band „The Ponycars“.

Pünktlich um 18.30 Uhr öffnete die Kulturhalle und die Gäste strömten zahlreich herein. Der Jubiläumsabend startet Punkt 19.30 Uhr mit Dodokay und seiner Show „Ich bin's selbst - 10 Jahre Live“. Die Zuschauer wurden mit brandneuen Synchros auf der Leinwand und einer amüsanten Mischung aus Stand-Up-Comedy und schwäbischem Charme verwöhnt.

Dodokays Show präsentierte eine spannende Reise durch zehn Jahre Bühnenpräsenz. Dabei gewährte er Einblicke in seine berühmtesten Stand-Ups und beantwortete auch skurrile Fragen, die noch niemand zuvor gestellt hatte. In gewohnter schwäbischer Manier sorgte er für herzhaftes Lachen und unterhielt das Publikum auf seine einzigartige Weise. Nach dem kulturellen Höhepunkt des Abends ging



Amüsant, schwäbischer Charme und genügend Hits zum Feiern - das waren die Zutaten für das 20. Culturissimo des Musikvereins Leinzell in der Kulturhalle.

Foto: privat

die Feier mit einer mitreißenden Aftershowparty weiter. Die Band „The Ponycars“ sorgte für die

passende musikalische Untermauerung und entfachte eine ausgelassene Stimmung, die bis spät

in die Nacht anhielt. An diesem Abend ging ein besonderer Dank an Joachim Alka, für sein jahre-

langes und unermüdliches Engagement. Ohne ihn würde es das Culturissimo so nicht geben.

Martina Kumlehn: „Die Religion verschwindet nicht“

Musikwinter Parallelen in Krisenzeiten - heute und vor 250 Jahren in den Schriften von Friedrich Schleiermacher.

Gschwend. Schleiermacher? Nie gehört. Hat der uns heute noch was zu sagen? „Aber ja“, findet die Professorin Dr. Martina Kumlehn. Sie lehrt an der Universität Rostock und verrät dem Musikwinter-Publikum in Bilderhaus, warum es besonders in Krisenzeiten wie diesen spannend ist, sich mit dem Leben und den Schriften des Theologen, Philosophen, Staatstheoretikers, Kirchenpolitikers und Pädagogen Friedrich Schleiermacher zu beschäftigen.

Dieser lebte von 1768 bis 1834 - zu einer Zeit also, in denen die Französische Revolution, die vergebliche Hoffnung auf Reformen in Preußen, die napoleonischen Kriege Europa erschütterten. All das bedeutete für die Menschen eine „bedrohliche Unsicherheit“, sagt Kumlehn.



Dr. Martina Kumlehn. Foto: hpr

Friedrich Schleiermacher gehörte zu den Mutigen, die Krisen im Sinne der Aufklärung als je-

nes Stadium einer Entwicklung verstanden, in dem über Kritik und Diskussion eine drohende Katastrophe sich womöglich noch abwenden lässt. Wie das Hin- und Herschwingen eines Pendels beschreibt Dr. Martina Kumlehn den Spannungsraum des Denkens, in dem sich Friedrich Schleiermacher mit den gesellschaftlichen aber auch mit seinen privaten Krisen auseinandergesetzt hat. Er hat sich in seinen politischen Predigten vehement für eine freie Geistesbildung und die Freiheit im Diskurs eingesetzt. Und er hat auch über seine eigene Glaubenskrise ganz offen geschrieben - und die Religion am Ende vor dem Wahrheitsbewusstsein seiner Zeit neu definiert - ohne seine eigenen religiösen Wurzeln zu leugnen oder gar zu kappen. Auch wenn

es um die Religion geht, könne der Mensch auf eigenen Füßen stehen und eigene Wege gehen, hat Schleiermacher geschrieben. Die Religion sei kein Sklavendienst und keine Gefangenschaft. Auch hier solle der Einzelne sich selbst angehören. „Viele können sich heute da wiederfinden“, meint Martina Kumlehn.

Die Moderne, sagt sie auch, sei eine Kultur der Krisen, von denen jede einzelne zur Lösung einen differenzierten Blick, eine kultivierte Form des Streits erfordere. Die Kirchen seien ein geeigneter Austragungsort für diese dauerhafte Diskussion der Lebensformen. Sie könnten immer wieder den Deutungsraum öffnen für Zukunftsdeutung, sie könnten Entschleunigungsstrategien anbieten und damit Zeit für Aushandlungsprozesse, sie

könnten eine Kultur der Hoffnung pflegen.

„Die Religion verschwindet nicht“ - beobachtet Dr. Martina Kumlehn nicht nur bei Friedrich Schleiermacher vor rund 250 Jahren, sondern auch heute. Das Spirituelle suche sich aber freiheitliche und selbstbestimmte Formen - wie etwa die große Nachfrage nach Ruhe und Meditationsangeboten in Klöstern belege, nach Pilgern oder Fasten. Gerade weil viele Menschen die Dogmen und starren Regeln ablehnen oder hinterfragen, mahnt die Professorin, die Arbeit an den Inhalten der Religion nicht aufzugeben - darauf zu vertrauen, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Als Ressource und Kraftquelle zu verstehen, dass es etwas gibt, das größer sei als der Einzelne. Anke Schwörer-Haag

Zweite Gruppe für den Naturkindergarten

Bildung Mit dem Spatenstich beginnt die fünfmonatige Bauphase, ab Mai lernen 40 Kinder im „HefteMännle“.

Abtsgmünd. Der Abtsgmünder Naturkindergarten „HefteMännle“ bekommt eine zweite Gruppe. Mit einem Spatenstich wurde nun der Startschuss für die Bauarbeiten der neuen Schutzhütte gegeben. Diese soll bereits im Mai fertiggestellt sein.

Die Kinder vom Naturkindergarten „HefteMännle“ wissen genau, was im Hopfengarten entsteht. Bereits vor Weihnachten wurde die Zuwegung geändert, ein Bauzaun und ein Baukran aufgestellt. Mit dem Spatenstich geht es nun mit dem Bau der zweiten Schutzhütte richtig los.

Seit der Gründung 2016 wurde immer wieder über eine Erweiterung des Naturkindergartens nachgedacht. Im Zuge des Kindergartenbedarfsplanes wurde im Frühjahr 2023 entschieden, diesen Ausbau nun tatsächlich vorzunehmen, denn es besteht weiterhin Bedarf an Betreuungspätzen im Hauptort. Die bestehende Naturkindergarten-



Bürgermeister Armin Kiemel (r.), Architekt Falk Deucker (4.v.r), Gemeinderatsmitglieder und beteiligte Firmen freuen sich mit Kindern und Erzieherinnen über den Spatenstich.

Foto: privat

gruppe ist mit 20 Kindern immer voll belegt. Künftig können bis zu 40 Kinder im „HefteMännle“ betreut werden. Der Hopfengarten sei mit 12.500 Quadratmetern Grundstücksfläche unterhalb

des Hornberges nach wie vor der ideale Standort für den Naturkindergarten.

Beim Standort der zweiten Schutzhütte war klar, dass dieser unweit der bestehenden Hütte

sein sollte. Bei der Planung orientierte man sich an der bestehenden Hütte, wobei die Hanglage der neuen Hütte eine Herausforderung darstellt. Die Bauarbeiten wurden am 23. November

2023 im Gemeinderat vergeben. Die Planung und Bauleitung erfolgt durch das Architekturbüro ACT Tröster und Deucker, die Bauarbeiten werden vor allem durch die Firmen Herman Fuchs aus Ellwangen und Holzbau Kielwein aus Eschach, ausgeführt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 200.000 Euro.

Bürgermeister Armin Kiemel dankte der katholischen Gemeinde und Pfarrer Jürgen Kreutzer, die das Grundstück verpachtet haben. Das Konzept des Naturkindergartens passe perfekt zum staatlichen Erholungsort. Die Gemeinde ist auch Mitglied im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Architekt Falk Deucker lud vor allem die Naturkindergarten-Kinder ein, die Bauarbeiter mit Fragen zu lächern und den Fortgang der Arbeiten ganz genau zu beobachten.

Anmeldungen für die zweite Gruppe sind noch möglich.